

Ihre Auswahl ist eine vorzügliche. Manche Partien sind geradezu mustergültig, wie z. B. über Christoph Kolumbus. Im Kapitel über die wahren Priesterterziaren wurde der selige Josef Cafasso und der ehrwürdige Pallotti vermißt. Allen Freunden des heiligen Franziskus sei dies Buch bestens empfohlen.

Salzburg.

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

Briefe an Weltleute. Von *Dr Adalbert Brenninkmeyer.* (141.)

Paderborn, Ferd. Schöningh. M. 1.80, geb. M. 2.80.

Das Buch will Weltleuten, die sich mit religiösen Fragen beschäftigen, Rat in Schwierigkeiten schaffen, die sich vielfach der jetzigen Welt aufdrängen und oft unrichtig behandelt werden. Es seien z. B. die Abschnitte herausgehoben: Selbstverleugnung; Fasten; Ehescheidung; Sterbesakramente; Gottesdienst in der Natur; Lohnmoral; Index; Herrschsucht und Pracht der Kirche. — Die sichere Fassung des Stoffes und die anheimelnde Sprache machen das Werk an und für sich empfehlenswert.

Schade aber, daß sich zwei ärgerliche Fehler eingeschlichen haben. S. 79 wird bei der Betrachtung der Sünde von einem „Ausspruch des Herrn“ ausgegangen: „Auch der Gerechte fällt siebenmal im Tage.“ Nun, dieser Ausspruch stammt aus dem „Buche der Sprichwörter“ 24, 16 und lautet dort wesentlich anders. — Sodann wird S. 125 die Behauptung aufgestellt, es sei eine Folge der Erbsünde, „daß man ohne besonderen Gnadenbeistand nicht lange Zeit ohne schwere Sünde sein kann“. Im folgenden wird das freilich wieder etwas abgeschwächt; es wäre aber angemessener, die kirchliche Lehre gleich scharf und verständlich darzulegen.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Briefe an Suchende, Irrende, Leidende. Von *Johannes Hessen.*

(150.) Regensburg 1936, Friedr. Pustet. Kart. M. 1.90, geb. M. 2.50.

Laut Vorwort des Verfassers sind diese 15 Briefe nicht fingiert, sondern an wirkliche Adressaten geschrieben. Eine Kritik im gewöhnlichen Sinne gestatten sie darum nicht. Ihr Wert ist ja damit wesentlich bedingt von den individuellen Verhältnissen des Empfängers, die nur der Schreiber beurteilen kann. Das ist für die Beurteilung einiger Briefe an Leidende zu beachten, sonst würde man ihnen vielleicht nicht ganz gerecht. Aber auch diese geben gute Anregung. Die meisten haben auch so, wie sie liegen, ganz allgemeinen Wert. Es sind wunderbar feine tiefe, gehaltvolle Stücke, und man ist in Verlegenheit, wenn man die schönsten herausheben sollte. Für Menschen, die in einseitig philosophischem Denken befangen sind, die aus dem bloß Ethischen zum Religiösen streben, die mit Leidenschaften ringen oder unter Ängstlichkeit leiden, sind wahr und warm die rechten Worte gesprochen. Auch für Priester gut brauchbar.

Wien.

Josef Lachmair S. J.

Stätten deutscher Heiligkeit. Von *E. Fuhrmann und A. Schneider.*

(194.) Paderborn 1936, Ferd. Schöningh. Brosch. M. 2.50, geb. M. 3.80.

Die zwei Verfasserinnen erzählen über fünfzig Lebensbilder heiliger Männer und Frauen, die für die Geschichte des gesamten deutschen Raumes von Bedeutung sind. Der Titel, der anderes vermuten läßt, ist wohl deshalb gewählt, weil die Heiligen in enger Verbindung

mit ihrer Umwelt und mit der Landschaft, die sie getragen, geschaut sind. Eine Reihe guter Bilder unterstützt dieses löbliche Tun, bei dem allerdings zwischen Geschichte und Legende (z. B. St. Florian) nicht allwege unterschieden wird.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Volksfrommes Brauchtum und Kirche im deutschen Mittelalter.

Ein Durchblick. Von *Dr Ludwig Andreas Veit*, Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg i. Br. (275.) Mit zwölf Bildtafeln. Freiburg i. Br., Herder. Geh. M. 5.—, in Leinen M. 6.20.

Das volksfromme Brauchtum des deutschen Mittelalters wird im Zusammenhange mit dem Dogma und der Liturgie dargelegt. Vielfach tut sich uns da eine neue Welt auf; recht oft fällt aber auch helles Licht auf heutigen Volksbrauch und läßt ihn als altes Erbe und in ungeahnten Verknüpfungen sehen. Auch wer mit dem Gegenstande gut vertraut ist, wird immer wieder Neuem begegnen. Das treffliche Werk, das auf streng wissenschaftlichen Grundlagen ruht, dabei aber doch anziehend und leicht verständlich geschrieben ist, sei jedem Priester angelegentlich empfohlen, der die religiösen Bräuche der Gläubigen genauer verstehen und ihre Entwicklung kennenlernen will. Schön und lehrreich sind die beigegebenen Bildtafeln.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Das Ehrenbuch der Mutter. Von *P. Antonin Grimm O. Min. Conv.*

Scherenschnitt-Bilderschmuck von *Josefine Allmayer*. 8° (404).

Paderborn 1936, Ferd. Schöningh. Brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.

Das Buch kündet in Poesie und Prosa von Mutterliebe, Mutter Sorge und Muttersegen. Es spricht von Kindesehrfurcht, Kindesliebe und Kindesgehorsam. Der dritte Teil singt das Lob der himmlischen Mutter Maria. Weitaus die meisten Beiträge sind volkstümlich und packend. „Das Ehrenbuch der Mutter“ enthält viel brauchbares Material für Muttertagsveranstaltungen, Marienfeiern u. dgl. Auch eignet es sich für Geschenkwzwecke.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Aus dem Leben eines Dorfpfarrers, Ernstes und Heiteres, Erlebtes und Erstrebtes. Von *Pfarrer Dr Johannes Engel*. (220.)

Paderborn, Ferd. Schöningh. Kart. M. 2.70, geb. M. 3.80.

Ein schlichtes, von Humor besonntes Buch, das von Jugenderinnerungen, Erlebnissen und Reiseeindrücken eines Seelsorgers erzählt. Wir sehen in diesen Idyllen mitten hinein in den Alltag eines Dorfpfarrers. Das Buch, das den Leser in volkstümlichen Bildern und Vergleichen durch reiches Priesterwirken führt, gibt ihm manche ernste Mahnung — manche Predigt.

Bad Kreuzen.

Franz Singer, Pfarrer.

Vollblutneger und Halbzwerge. Forschungen unter Waldnegern und Halbpygmäen am Ituri in Belgisch-Kongo. Von *Paul Schebesta*. Mit 101 Bildern und einer Strichzeichnung sowie drei Landkarten. Salzburg-Leipzig 1934, Anton Pustet.

Ein Buch des berühmten Ethnologen P. Schebesta über Neger und Zwerge ist eine hochwillkommene Gabe für alle, die sich für Völkerleben und Völkerpsychologie interessieren. Auf mühevollen,